

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern Julius Sagasser das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Oberlandesgerichts-Official in Triest Valentin Mioni zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Triest ernannt.

Heute wird das XII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 17 die Kundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain vom 16. September 1892, Z. 13.525, betreffend den neuen Mauttarif.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 12. November 1892.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Ungarn.

Das Ministerium Szapary hat bekanntlich im ungarischen Abgeordnetenhaus seine Demission angenommen, doch wird es bis zur Constituierung des neuen Cabinetes die Geschäfte weiter führen. Wie es bei solchen Anlässen üblich, wurden vom Grafen Szapary mehrere Nachfolger an maßgebendem Orte vorgeschlagen, und von der Krone hängt es ab, welchem Candidaten die Bildung der neuen Regierung zu übertragen Aufgabe zufallen wird. Wie die Dinge heute in Ungarn stehen, wird der Amtsantritt des neuen Ministeriums schwerlich allsogleich erfolgen können.

Unsere Leser sind orientiert über die Ursachen wie über die Wandlungen der schon seit einiger Zeit latenten Ministerkrise in Ungarn. An der Hand objectiver Berichte waren wir imstande, auf die Fährlichkeiten der Position des Ministeriums Szapary, auf wiederholte Mißgriffe und auf mehrere unglückliche Zwischenfälle zu verweisen, welche gerade ob ihres unvorhergesehenen Eintrittes die Stellung des ungarischen Cabinetes schließlich doch untergraben mußten. In der That sind die wahren Ursachen der Demission des Ministeriums Szapary so mannigfaltig und so zahlreich, daß es eigentlich sehr schwer fällt, die ent-

scheidendsten dieser Ursachen herauszufinden. Man kann vor allem sagen, daß der Sturz dieses Ministeriums mit der ungewöhnlich langen Lebensdauer des früheren Cabinetes in einer gewissen Verbindung steht. Es gehört nämlich zu den Erfahrungssätzen des modernen Constitutionalismus, daß auf ein sehr langlebiges Ministerium in der Regel mehrere von kurzer Dauer folgen. Minister und Parteien, welche sehr lange am Ruder stehen, nützen die Zustände im Staate und in der Gesellschaft für sich, ihre Anhänger und ihre Principien qualitativ und quantitativ so sehr aus, daß die Consolidierung oder vielmehr Verfestigung von Positionen, Verhältnissen und Menschen im Laufe der Jahre eine so starke geworden ist, daß dann mehr als ein neues Ministerium notwendig wird, um die Regeneration der maßgebenden Parteien und Cliquen durchzuführen.

Die tragische Schuld des eben abgetretenen Ministeriums ist endlich auch darin zu finden, daß dasselbe ein Cabinet der sogenannten „großen Talente“ war. Das Geheimnis der Langlebigkeit des vorigen Regimes bestand zum größten Theile gerade darin, daß Tisza, der Chef des Cabinetes, an sich eine hervorragende Persönlichkeit war, welche jedoch in ihrer unmittelbaren Nähe nur sehr ungern große Geister, noch weniger aber Charaktere voll energischer Initiative duldete. Wenn aber, wie im Ministerium Szapary, mindestens drei Dränger und Stürmer — wie es Baross gewesen, wie es Szilagyi und Bekerle sind — neben einander sitzen, so gerathen die Ellbogen der Ehrgeizigen sehr leicht und sehr oft in gefährliche Bewegung und es gibt dann leicht Funken, welche nicht nur ein Cabinet, sondern auch ein ganzes Haus in Brand stecken könnten.

Es scheint uns, daß die eben angeführten, von lange her entstandenen zwei Motive der ungarischen Ministerkrise an sich so stark sind, daß man einerseits auf weitere Motive füglich verzichten könnte und daß man es andererseits dem Grafen Julius Szapary eigentlich zum ungewöhnlichen Verdienste anrechnen darf, daß es ihm überhaupt gelungen war, über drei Jahre hinaus sein Ministerium beisammen zu halten. Natürlich hat es auch an actuellen Ursachen für den Sturz des Cabinetes durchaus nicht gefehlt. Die Persönlichkeit des Grafen Szapary soll es an der in Ungarn üblichen, durch die früheren Regimes fast traditionell gewordenen Liebenswürdigkeit des Entgegenkommens haben fehlen lassen. Der bisherige Ministerpräsident wird als ungarischer Hochtöry de pur sang geschildert, der — wie die

„Presse“ sagt — alles von der Pflicht und der Erfüllung ihrer Gebote, nichts aber von gutem Willen und der Erkenntlichkeit des Einzelnen erwartete. Er fragte nicht viel um seine nächste Umgebung; er verließ sich am liebsten auf die eigene Routine und that alles nach eigener Einsicht und Erwägung.

In Ungarn muß man aber leben und leben lassen; man muß als erster wohl selbst urtheilen, aber man muß auch den anderen den Schein gewähren als ob sie mitrathen und mitthun würden. In Ungarn darf der Parteiführer die Anhänger nicht als Theile einer willenlosen Maschine ansehen; jeder Deputierte soll dort angehört werden, und nicht der ministerielle Zuhörer beistimmend, so ist alles in bester Ordnung und Laune, selbst wenn dann das directe Gegentheil von alledem geschieht, was der betreffende intime Rathgeber als einziges Rettungsmittel empfohlen hatte. Diese Kleinigkeiten soll Koloman Tisza ganz ausgezeichnet verstanden haben und diese verhalfen ihm auch zu einer so ausnehmend langen Ministerpräsidentschaft — wie alle Leute behaupten, denen ungarische Verhältnisse näher bekannt sind.

Die jüngsten Veranlassungen, warum die Ministerkrise in Ungarn so acut geworden ist, sind noch in allgemeiner Erinnerung. Das Ministerium war nicht stark genug, den — von Seite der Opposition und aus dem eigenen Schoße der Partei herrührenden — Drängeleien in hyperliberaler und extremer Richtung energisch und unter Hinweis auf die wahre Stimmung und auf die wirklichen Bedürfnisse der Bevölkerung entgegenzutreten. Das Ministerium Szapary ist auf solche Art, namentlich in kirchenpolitischer Hinsicht, so gründlich in wenigen Wochen hinaufsicciert worden, daß endlich dem Cabineteschef selbst vor den Consequenzen eines solchen unermüßlichen und unabsehbaren Marches nach links bange werden mußte.

Dazu kamen noch verschiedene parlamentarische Unfälle, welche ganz besonders die persönliche Position des Grafen Szapary selbst untergruben — was namentlich anlässlich der letzten Henzi-Debatte ganz offenkundig geworden war. Es kam so eine Reibung, eine Schwierigkeit, eine Sackgasse nach der andern, so daß schließlich zu der Ministerkrise auch eine ziemlich starke Parteikrise dazu kam, welche ohne Zweifel die Neubildung des Cabinetes erschweren wird. Es ist heute noch ungemein schwer, etwas über den Verlauf der nächsten politischen Ereignisse in Ungarn zu prognosticieren.

Fenilleton.

Poesie aus Böhmen.

Den Lesern unseres Blattes ist Hofrath Professor Albert als feinspüriger Uebersetzer czechischer Gedichte keine neue Erscheinung. Wiederholt waren wir in der angenehmen Lage, Proben seiner Uebersetzungskunst im Hauptblatte sowohl wie in der Beilage „An der schönen blauen Donau“ mitzutheilen. Es waren dies erste Anläufe für ein umfassendes Sammelwerk „Poesie aus Böhmen“, das nunmehr abgeschlossen vor uns liegt und einen Ueberblick und Einblick in die moderne poetische Literatur der Czechen gewährt.

Der Gedanke, die Kenntniß derselben dem deutschen Lesepublikum zu vermitteln und sie damit dem Verstande anderer Völker, der Weltliteratur, näher zu bringen, mochte dem gelehrten Autor, der bei seiner aufregenden Thätigkeit als Forscher und Fachschriftsteller, als akademischer Lehrer und viel beschäftigter Arzt geistige Auffrischung sucht und findet in Gebieten, die seiner literarischen Studien, schon seit längerem vor-

wirklich ohne Einfluß auf die Ausreifung und Verknüpfung dieses Gedankens war, wie er im Vorwort sagt, der ansehnliche Erfolg, den die Musik- und dramatische Kunst in Böhmen im heurigen Frühjahr auf der Wiener internationalen Musik- und Theater-Aus-

stellung errungen. Da auch die böhmische Poesie einen qualitativ und quantitativ hohen Grad der Entwicklung erreicht hat, will er Proben derselben vor die zeitgenössische Kritik bringen und sie den Freunden der Poesie überhaupt zugänglich machen. Für ihn war auch das culturgeschichtliche Moment verlockend, die Nachforschung über den Zusammenhang der czechischen schönen Literatur mit der zeitgenössischen anderer Völker. Es findet gerade in Böhmen, wo sich seit Jahrhunderten Germanisches und Slavisches miteinander berührt und wechselseitig aufeinander einwirkt, solche Nachforschungen besonders aufklärend.

In der Einleitung, welche eine kurze Uebersicht des Entwicklungsganges der böhmischen Poesie aus ihren ersten Anfängen bis in die Gegenwart bringt, wird dieses Zueinandergreifen der Nachbarstämme und der Zusammenhang, den die böhmische Literatur bei all ihrer eigenartigen Entwicklung doch stets mit den gleichzeitigen Erscheinungen der Weltliteratur aufweist, ersichtlich. Die ersten Proben czechischer Dichtkunst, die bis auf den heutigen Tag erhalten sind, entsprechen jenen der Deutschen und Franzosen; es sind kurze Lieder religiösen Inhalts, die in den Kirchen, aber auch im Gewühle der Schlacht gesungen wurden.

Zur Zeit als in Deutschland und Frankreich die ritterliche Poesie erblühte und bretonische Sagen sowie antike Stoffe diesseits und jenseits des Wasgenwaldes in breitpurigen Epen verarbeitet wurden, entstand auch eine czechische Alexandreis. Deutsche Sagen, wie die vom Rosengarten und dem König Laurin sowie vom Herzog Ernst, wurden bearbeitet. Zur Zeit der Troubadours und der Minnesänger entstanden auch altböhmische

Tageweisen. Als in den Nachbarländern die Poesie verflachte, der lehrhafte Ton der Reimchronik Anwert fand, sehen wir in Böhmen die Dalimil'sche Reimchronik entstehen, und als gegen Ausgang des Mittelalters in Deutschland die Meisterfänger ihre kunstgemäße Verskunst handwerksartig wieder übten, hatte auch Böhmen eine große Anzahl ähnlicher Gilden, von denen sich Spuren noch bis in die neueste Zeit herein erhalten haben. Einen specifisch nationalen Zug brachte die Hussitische Bewegung. Aus dieser Zeit ist das bekannte und berühmte Hussitenlied erhalten, das Hofrath Albert entsprechend dem Original, und auch in Vers und Assonanz demselben treu sich anschmiegend, wiedergibt. Das Lied athmet Kraft und Trost sowie eine warme religiöse Gesinnung. Es hebt an:

Alle, die Ihr Krieger Gottes,
Seiner Sakung Streiter,
Bittet um Hilfe den Herrn,
Er ist Schlachtenleiter.
Dem Sieg hat vorgebaut,
Wer auf ihn vertraut.

Charakteristisch für die Zeit ist, daß in diesen religiösen Schlachtgesang auch ein Stückchen des Exercier-Reglements verwoben wurde; ein besseres Mittel kann man sich wohl kaum denken, seine nöthigsten Sätze dem Lectoraten einzuprägen, als die, sie ihrem religiösen Schlachtlied einzuverleiben. Da heißt es:

Denke jeder an die Losung,
Die man euch gegeben;
Deinen Hauptmann stets beachte,
Nicht' des andern Leben!
Steh' in Glied und Reihe
Mann und Mann daneben.

* Das Buch ist auch durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg zu beziehen.

Die nächste Etape ist für alle Fälle die Auswahl des neuen Ministerpräsidenten und die Zusammenstellung des kommenden Cabinets; das übrige wird ruhig seine Wege gehen und sich schon finden lassen. Die Dinge in Budapest lassen sich nämlich durchaus nicht so schrecklich an, als die oppositionellen Blätter in Budapest dies zu wünschen scheinen. Mit etwas Geduld und Ausdauer wird die vollständige Beruhigung der Gemüther und die Klärung der Geister wohl abzuwarten sein.

Politische Uebersicht.

(Der steirische Landesausschuß) übermittelte dem Statthalter eine umfangreiche Denkschrift, worin von der Regierung mit Rücksicht auf die ungünstigen landwirtschaftlichen Verhältnisse eine wesentliche Herabsetzung der Grundsteuer-Classificationstarife und Herabminderung der Grundsteuer-Hauptsumme begehrt wird.

(Der Polen-Club) berieth vorgestern über die beunruhigende Auswanderung ruthenischer Bauern nach Rußland. Nach langer Debatte wurde die parlamentarische Commission beauftragt, über den Gegenstand zu berathen und dem Polen-Club Bericht zu erstatten. Ein Antrag auf Einbringung einer diesbezüglichen Interpellation im Plenum wurde abgelehnt.

(Das Herrenhaus) wird heute den Gesetzentwurf, betreffend die grundbücherliche Abtrennung von Grundstücken zu Zwecken öffentlicher Straßen und Wege, in Verhandlung ziehen. Die juridische Commission hat an diesem vom Abgeordnetenhaus bereits erledigten Gesetzentwurfe mehrfache Aenderungen vorgenommen, die sie in ihrem Berichte eingehend begründet.

(Das parlamentarische Arbeitsprogramm) für die Zeit bis zu den Weihnachtsferien wird so ziemlich durch die Budgetdebatte ausgefüllt sein. Dieselbe dürfte am Mittwoch, den 16. d. M., beginnen und ohne Unterbrechung bis zur Feststellung des Staatsvoranschlags fortgesetzt werden. Vorher wird das Abgeordnetenhaus noch die Anträge, betreffend den Bau von Wasserstraßen, sowie das Gesetz gegen die Verfälschung von Lebensmitteln erledigen.

(Polnischer Katholikentag.) Unter Vorsitz des Dr. Markiewicz fand vorgestern abends in Krakau eine Versammlung von Geistlichen und clericalen Bürgern statt, welche den Beschluß faßte, in Gemäßheit einer Anregung des Abgeordneten Pater Chotkowski einen polnischen Katholikentag nach Krakau einzuberufen, welcher die Lösung der socialen Frage im christlich-katholischen Sinne anstreben und namentlich die Abwehr der durch die gegenwärtig in Galizien propagierte Volksaufklärung den katholischen Grundsätzen drohenden Gefahr anbahnen soll.

(Staatsbahnbau.) Im Staatsvoranschlage für das Jahr 1893 ist ein Betrag von 4.793.350 fl. für den Bau von Staatsbahnen eingestellt. Für den Bau der Eisenbahn von Schrambach nach Kernhof sind 393.350 fl., und für den Bau der Eisenbahn Stanislaw-Boronienka sind 4.4 Millionen Gulden eingestellt. Ferner sind als Betheiligung an der Capitalsbeschaffung zum Zwecke des Baues von Privatbahnen 650.000 fl. eingestellt, und zwar 150.000 Gulden (zweite Rate) für die Localbahn Fürstentfeld-

Hartberg, 500.000 fl. (erste Rate) für den Bau der Untertrainer Bahnen. Im Vorjahre waren zu demselben Zwecke 550.000 fl. eingestellt.

(Aus der französischen Kammer.) Der französische Ministerpräsident Loubet verlangte in der Kammer, daß am Mittwoch der Bericht über den Gesetzentwurf betreffs der Verschärfung der Strafe für Pressvergehen, begangen durch Aufwiegelung zu Mord und Plünderung, in Berathung gezogen werde. Nach einer Debatte, in welcher die Redner der Rechten die Regierung heftig angriffen, beharrte Loubet auf seinem Antrage, indem er verlangte, daß die Kammer der Regierung die Waffen gegen die Propaganda anarchistischer Theorien gebe, und stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 298 gegen 182 Stimmen angenommen.

(In Brüssel) haben vorgestern abends Zusammenrottungen großer Volksmassen stattgefunden, welche nach dem königlichen Schlosse drängten und durch starkes Militär-Aufgebot zerstreut werden mußten. Diese turbulenten Demonstrationen für das allgemeine Stimmrecht werden vermuthlich sich noch öfter wiederholen, da sie von socialistischer Seite geschürt werden. Aber auch innerhalb der progressistischen Partei macht sich eine harte Entschlossenheit zum Widerstande bemerklich, wie man aus der Rede des Parteiführers Paul Janson ersehen kann, der an der Revisions-Commission eine äußerst scharfe Kritik übte und zu unerschütterlichem Kampfe um das allgemeine Stimmrecht aufforderte.

(Preussisches Abgeordnetenhau.) Das Präsidium wurde mit Acclamation wiedergewählt. Ministerpräsident Graf Eulenburg brachte die angekündigten Steuerreformentwürfe ein und begründete dieselben. Vom gesammten Deficit mit 102 Millionen Mark sind immer noch 62 Millionen zu decken, da der Einkommensteuereüberschuß nur 40 Millionen beträgt. Die zukünftige Ausweisung der Getreidezölle wird an 30 Millionen betragen, und der restliche Fehlbetrag wird durch Erhöhung von Steuern gedeckt werden. Der Ministerpräsident hofft, im Laufe der Session eine neues Wahlgesetz einzubringen.

(Nordamerika.) Stevenson, der Candidat der Demokraten für die Vicepräsidentschaft in den Vereinigten Staaten, dessen Wahl gesichert ist, erklärte, der auffällige Erfolg der demokratischen Partei bei den Wahlen bedeute eine Auflehnung der Landwirte und Arbeiter gegen die Mac-Kinley-Bill und gegen die protectionistische Politik der Republikaner. Man glaubt, die Majorität der Demokraten in der neuen Repräsentantenkammer werde etwas mehr als 100 Stimmen betragen.

(Der russische Großfürst-Thronfolger) trifft heute abends um 8 Uhr 45 Minuten auf dem Südbahnhofe in Wien ein. Auf Befehl des Kaisers wird zum Empfange desselben eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musil des Infanterie-Regimentes Alexander I., Kaiser von Rußland, auf dem Bahnhofe aufgestellt sein.

(Zur Lage.) Beim vorgestrigen Lordmayor-Bankette in London jagte Lord Rosebery, die Beziehungen zum Auslande seien freundlich und befriedigend. Er glaubt, die Pamirfrage könne in freundlicher Weise mit Rußland durch Grenzabsteckung geregelt werden; Unterhandlungen finden bereits statt.

seiner Form und in seiner reichgearbeiteten Durchführung das Märchen «Ija von der Wolga» von Celakovsky. Im Tone der böhmischen Volkslieder ist seine Ballade «Toman und die Waldsee» gehalten, welche die Gezeiten für eine der Perlen ihrer Literatur erachten, ein Urtheil, dem wir gerne beipflichten. Leider gestattet der Umfang des Gedichtes keine Mittheilung nicht. Das Prachtstück einer historischen Ballade, anklingend an das Hussitenlied, ist «Protop der Kähle». Professor Albert theilt auch manche humoristische Stücke von Celakovsky mit, deren schalkhafter Ton dem Uebersetzer besonders gelungen ist. An die besten deutschen Volkslieder in «Des Knaben Wunderhorn» erinnert «Unseliges Wiederfinden».

Es mäh't das Mädchen am Waldestrand,
Da reitet ein Reiter unbekannt;
Es ist kein Reiter unbekannt,
Sie hat ihn oft zärtlich beim Namen genannt.

«O Rosmarin, grün', o grün' in Luft,
Und Mädchen, freu' dich aus voller Brust!
Ich keh'r aus dem Kriege zu dir zurück:
Nicht so zur Erde senke den Blick!»

«O Rosmarin, grün' auf meinem Grab:
Wie schmerzt mich, was ich vernommen hab'!
Drei Jahre harri' ich mit treuem Sinn;
Vergebens, vergebens! Mein Liebster dahin!»

«Was thatest du durch so lange Zeit?
Da klagtest du wohl in Traurigkeit,
Nichts konnte trösten dein liebend Gemüth,
Des Lebens Freude war abgeblüht.»

«Mit dem Winde seufzt' ich gar oft und schwer,
Mit dem Thau weint' ich gar sehr, gar sehr,
Bis mich zuletzt, o endlos Leid,
Bis mich zuletzt ein and'rer gesehret!»

(Aus Portugal.) Nach einer Depesche von der portugiesischen Grenze hat vorgestern in Lissabon nach der Abreise des Königs nach Madrid eine republikanische Kundgebung stattgefunden. Es wurden neun Verhaftungen vorgenommen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, verschiedenen Vereinen und Gemeinden in Ungarn zu wohlthätigen Zwecken den Betrag von 1000 fl. zu spenden geruht.

— (Ein Marquis als Maroniverkäufer.) In Paris existiert ein Maroniverkäufer, der ein veritaabler Marquis ist. In seiner Jugend war Marquis ein sehr reicher, sehr eleganter und sehr excentrischer Cavalier. Er entbrannte in leidenschaftlicher Liebe für eine sehr hübsche Dame Namens Rosa Lyons, welche während des zweiten Kaiserreiches eine bekannte Schönheit war. Infolge einer Caprice verweigerte die Schöne dem Marquis die Erhörung seiner Bitten. Daraufhin erlitt der verliebte Marquis folgenden Kriegsplan: Er mietete die Bude eines Maronihändlers, welche dem Fenster der Schönen gerade gegenüber lag, und von hier aus sendete er der Angebeteten täglich eine Dute Kasanien, deren Schalen jedoch Perlen, Rubinen und Diamanten enthielten. Nach einer Woche hartnäckigen Widerstandes erlachte sich Rosa Lyons für besiegt, und der Marquis reiste mit ihr ins Ausland. Er gieng aber bald zugrunde und wurde verlassen. Daraufhin wurde er ein «echter» Maronimann, und während der Ausübung seines Gewerbes hat er Zeit genug, an vergangene schöne Tage zu denken.

— (Ein neuer Fall Tourville?) Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich vor drei Tagen in der Rue St. Charles in Paris. Zum Schrecken der Passanten stürzte eine Frauensperson vom dritten Stock eines Hauses auf die Straße und blieb schwerverwundet auf dem Pflaster liegen. Unmittelbar darnach eilte aus dem Hause ein Mann auf die Straße, der sich wie verzweifelt über das Unglück geberdete. Es war der Gatte der Unglücklichen. Die Frau wurde in die nächste Wache gebracht, wohin der Mann folgte. Hier legitimierte er sich als ein in dem erwähnten Hause wohnhafter Privatier Namens Racine und gab an, seine Frau habe in einem Anfälle von Lebensüberdruß einen Selbstmordversuch ausgeführt. Die Frau jedoch, obwohl schwer verwundet, erklärte vor dem Commissär, ihr Gatte habe sie, um sich ihrer zu entledigen, gewaltsam ans Fenster geschleppt und sodann mit einem Stoß auf die Straße geschleudert. Herr Racine wurde infolge dessen in Haft gehalten.

— (Panik in Paris.) Aus Paris wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Obwohl die erste Aufregung in der Stadt sich gelegt hat, entstand doch gestern wiederholt Panik wegen Befürchtung neuer Attentate, so in der Rue Caillon, woselbst eine im Hofe liegende Riste mit Geschir für eine Bombe gehalten wurde. Sie wurde nach Alarmierung des gesammten Polizei-Apparates von dem Sachverständigen Gaillard geöffnet. In der Hauptkammer erregte ein Blechgeschir, das man für eine Dynamitkapsel hielt, große Furcht. Die Mieter des Hauses in der Avenue de l'Opéra forderten die Hausbesitzer auf, die Kohlengeßellschaft von Carmaux gerichtlich delogieren zu lassen.

Im muthwillig erotischen Tone ägyptischer G'sagen ist die «Zusage» gehalten:

Am Samstag abends — Himmel klar,
Im Kleefeld grast mein Rappenspaar.
Die Rosse laufen nicht davon,
Ach, blaue Augen, schläfst ihr schon?
Was ihr versprochen habt im Hain,
Sol' ich mir jetzt bei Mondenschein.

Während der politischen Bewegung des Jahres 1848 trat der bekannte Publicist Karel Havlicek mit politischen Gedichten hervor, im folgenden Jahrgange K. Jaromir Erben als glücklicher Bearbeiter nationaler Sagen und Märchen. Dann folgten Karl Jan Neruda und Vitezslav Hasek und eine Reihe jüngerer Talente als Vertreter einer neueren Richtung, die sich dadurch kennzeichnet, daß der böhmischen Poesie die Momente einer allgemeineren Gefühlswelt zugeleitet werden. Erben ist in der Sammlung durch eine Anzahl prächtiger Balladen vertreten, die an alte Sagen anknüpfen, ganz von ferne an Umland mahnen, in ihrer Durchführung aber, in ihrem Gedanken- und Empfindungsleben durchaus originell sind.

Ein Prachtstück ist das «Brautheind», das einen ähnlichen Stoff wie Bürger's «Leonore» behandelt, von erschütternder Tragik. Der Fluch der Tochter hat sichte einer Kindesmörderin. Politische Anklänge kleiden das Fragment «Die Seherin». Hasek ist ein Epiker von zarter Empfindung, seine balladenartigen kleinen Erzählungen enthalten insbesondere wunderbar gelungene Zeichnungen des Dorfmenschen und der Natur. In noch weit höherem Grade gilt das von Jan Neruda aus dessen «Buch der Verse» ein reicher Perlenkranz.

Das Hussitenlied schließt mit der wilden Mahnung ab:

«Drauf auf sie» ruft, «drauf auf sie!»
Stürmet in die Heere,
Rufend: «Gott ist unser Herr!»
Wäget Waff' und Wehre!
Hilfret gute Streich,
Schont nicht, tödtet gleich!

Nachdem die hussitische Erhebung als politische niedergeworfen war, verwandelte sie sich in eine intim religiöse, es entwuchsen aus ihr heraus die Brüdergemeinden, und es erstand unter ihnen ein geistesgewaltiger Mann, wie Comenius. Dies ist die Zeit des böhmischen Kirchenliedes, gerade so wie damals in Deutschland die classische Periode dieser Gattung Poesie ihre Blüten trieb. Der dreißigjährige Krieg und seine langen Nachwehen brachten Stillstand und Erstarren. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurden nahezu gleichzeitig mit einer erneuten Pflege der böhmischen Sprache die ersten beachtenswerten Versuche gemacht, sie für die Poesie zu verwerten. Den Anfang machten Uebersetzungen und Nachbildungen fremder Meisterwerke. Bereits in der vormärzlichen Periode begegnen wir aber in Franz Ladislav Celakovsky und Jan Kolár zwei bedeutenden Dichtern. Der Zeit nach ist ihnen der in jugendlichem Alter verstorbene K. S. Macha anzureihen, der sichtlich unter Byron'schem Einflusse stand, wie Celakovsky in Goethe ein ideales Vorbild sah.

Die Proben, welche Hofrath Albert von Celakovsky mittheilt, theils in eigener Uebersetzung, theils in der von J. Wenzig, wollen uns viel bedeutender erscheinen als die von Kolár. Bestrickend geradezu ist in

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Ein neues Theater in Wien.) Der Schauspieler Dr. Throst am deutschen Volkstheater hat ein Project wegen Erbauung eines neuen Theaters in Wien ausgearbeitet und bereits mit verschiedenen maßgebenden Persönlichkeiten in dieser Angelegenheit Fühlung genommen. Das Theater solle auf dem Principe der Societätschaft basiert sein. Als Capital sind 900.000 fl. präliminirt, welche in 30 Antheilen an Schauspieler, Schriftsteller und Capitalisten vertheilt sind. Das Repertoire würde das Schauspiel, Lustspiel und den feinen Schwanke umfassen. Dr. Throst hofft mit dem Theater in zwei Jahren bereits in Action zu treten.

(Zwölf Personen ertrunken.) Aus Triest wird telegraphirt, daß türkische Zeitungen aus Jaffa melden, das Landungsboot eines Dampfers des österreichischen Lloyd, mit 25 Passagieren besetzt, sei infolge eines Windstoßes im Hafen von Jaffa umgekippt, wobei zwölf Personen ertrunken. Auf eine Anfrage in dem Bureau des Lloyd erhielt die „Presse“ die Auskunft, daß sei keinerlei Nachricht eingelaufen. Die Meldung der türkischen Blätter dürfte daher unwahr sein.

(Die Cholera in Wien.) Die von den Universitäts-Professoren Dr. Kolisko und Dr. Paltauf vorgenommene Untersuchung der Dejecte des am 9. d. M. auf dem Schleppschiffe Nr. 11 verstorbenen Matrosen Roman Börs (Beresch) aus Baja in Ungarn hat das Vorhandensein von Cholera-Bacillen ergeben und damit außer Zweifel gestellt, daß der Genannte an asiatischer Cholera gestorben sei.

(Verhaftung eines Advocaten.) Wie verlautet, haben wohlhabende Verwandte und Freunde des verstorbenen Dr. Victor von Raindl die fehlende Summe (160.000 fl.) bereits ausgebracht und sind bereit, den Schaden wieder gut zu machen. Es verlautet, daß sich Dr. von Raindl soll in der allernächsten Zeit aus der Haft entlassen werden.

(Martini-Anse.) Der traditionellen Sitte gemäß überbrachten vorgestern zwei Vertreter der israelitischen Kultusgemeinde in Pressburg die üblichen Martini-Gänge, acht prachtvolle Exemplare, in die Wiener Hof-Kaiserin und zwei Stück für die Kronprinzessin-Witwe bestimmt.

(Perlenfunde.) Aus Westaustralien werden wieder einmal reiche Perlenfunde gemeldet. So sind dieser Tage auf den Fischereigründen an der Nordwestküste zwei Perlen erlangt worden, deren Wert auf 20.000, beziehungsweise 14.000 Mark taxirt worden ist.

(Eine sonderbare Heirat.) Ende dieses Monats wird sich der in Pariser Sportkreisen wohlbekannte Vicomte de Saint Pré mit einem Fräulein „La-Si-Bo“ verheiraten. Diese Dame ist eine Eingeborene aus Dahomey und entstammt der Familie des Königs Behanzin.

(Die größte Brauerei der Welt) ist nunmehr die Pabst Brewing Comp. in Milwaukee in Nordamerika. Der Umsatz der Pabst Brewing Company beträgt für die ersten neun Monate dieses Jahres rund 1.072.000 Barrels.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beantwortete gestern Justizminister Dr. Graf Schönborn mehrere Interpellationen, darunter jene der Abgeordneten Dr. Graf Bininski und Genossen, betreffend den Erlaß an die Oberlandesgerichte in Angelegenheit der Handhabung der Strafproceßordnung. Hierauf wurde die Debatte über die künstlichen Wasserstraßen fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet heute statt.

(Für Geschäftsleute und Auswanderer.) Durch die Maßnahmen der Vereinigten Staaten und der New Yorker Staatsbehörden gegen die Cholera-Gefahr haben sich Zustände herausgebildet, welche nicht nur den regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen Europa und Amerika theilweise unterbrochen und das Schiffs- und Expeditionsgeschäft geschädigt haben, sondern sich auch in ihren Folgen für das Importgeschäft, das ohnehin durch die McKinley-Bill so sehr reducirt worden ist, als verhängnisvoll erweisen, da die meisten österreichischen Güter über Hamburg spebiert werden und alle Provenienzen aus diesem Hafen eine Quarantäne durchzumachen haben. Die Waren, mit welchen der Desinfectionsproceß vorgenommen wird, können erst nach ihrer Freigabe aus der Quarantäne gelöst werden. Abgesehen demnach von der längeren Zurückhaltung der Waren fällt auch die Schädigung derselben durch die Desinfection schwer ins Gewicht, zumal die Frage, wer den Verlust zu tragen hat, wenn die in Quarantäne liegenden Waren einer Schaden bringenden Desinfection unterworfen wurden, bisher noch nicht gelöst wurde. Ferner haben sich die New Yorker Vertretungen von Dampfer-Compagnien in Uebereinstimmung mit der Bundesregierung und mit dem Schahamte in Washington, dem die Einwanderung untersteht, dahin verständigt, daß von europäischen Häfen keine Zwischendecks-Auswanderer mehr nach New York verschifft werden und daß Auswanderer, welche, um die zwanzigtägige Quarantäne zu umgehen, ihre Zuflucht zur zweiten Kajüte nehmen sollten, nicht als solche classificirt werden, durch welches Uebereinkommen der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten vorläufig ein Ziel gesetzt wurde.

(Das Ernte-Ergebnis im Bezirke Littai.) Aus dem politischen Bezirke Littai sind über das Ergebnis der heurigen Ernte folgende Daten zu verzeichnen: Die Wintersaaten gedeihen im allgemeinen mittelmäßig; die Sommerernte wird als unter dem Mittel stehend bezeichnet. Getreide, Hirse und Kukuruz ergaben infolge der Dürre und des bedeutenden Wurmschadens einen schlechten Ertrag. Die Hülsen- und die Hackfrüchte geriethen mittelmäßig. Das Obst, welches einen bedeutenden Erwerbszweig der dortigen Gegend bildet, ist dieses Jahr sehr schlecht gerathen. In den Weingärten wurde wegen des Umsichgreifens der Peronospora eine quantitative und qualitative schlechte Ernte erzielt; auch der Ertrag an Feigen und Fischen, welche Früchte in einzelnen Gegenden durch Hagelschlag beschädigt wurden, fiel unter dem Mittel aus. Im allgemeinen haben die Saaten und Knollenfrüchte durch Wurmsfraß viel gelitten, weshalb die Ernte des heurigen Jahres hinter jener des Jahres 1891 entschieden zurückbleibt.

(Zur Presse-reform.) Der Pressausschuß des Abgeordnetenhauses hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Kopp eine Sitzung, in welcher Abgeordneter Dr. Jaques namens des Subcomités die bereits bekannten Anträge zur Reform der Presse-gesetz-

gebung vorlegte. Es wurden die einzelnen Punkte der Anträge des Subcomités in Verathung gezogen und die Punkte 1 bis 4, betreffend die Aufhebung der Cautions für periodische Druckschriften, dann die Aufhebung des Zeitungsstempels, und zwar zunächst Herabsetzung desselben um je ein Fünftel während der nächsten fünf Jahre und gänzlicher Entfall nach Ablauf dieser Zeit, ferner betreffend die Bewilligung der Colportage und betreffend das Berichtigungs-Verfahren, nach kurzer Debatte im Sinne der Anträge des Subcomités angenommen.

(Vom Büchermarkte.) „Lost's ma zua!“ betitelt sich eine Sammlung gereimter Geschichten in niederösterreichischer Mundart von A. Dhm-Januschowsky, von denen, wie der Verfasser in seinem Vorworte bemerkt, nicht eine erfunden, sondern die ihm oder seinen Bekannten wirklich passiert sind, oder die er aus dem Volksmunde gesammelt hat. Die Stellung des Dichters als Schullehrer läßt es erklärlich finden, daß sich die Sammlung von „Gspooahnen“ hauptsächlich mit den Leiden und Freuden der Schule und ihrer Opfer befaßt, deren schlagfertigen Humor er ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Die meisterhafte Behandlung des niederösterreichischen Dialektes reißt die vorliegende Sammlung unter die besten Geistesproducte dieser Art ein, und dürfte das Büchlein, welches auch in der Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg erhältlich ist, insbesondere in Lehrkreisen Anklang finden.

(Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise des „Boccaccio“ war sehr gut besucht, die Vorstellung vortrefflich und es animierten neuerdings die glänzenden Gesangsleistungen der ersten Operettenkräfte: Fräulein Doré, Kollin, die Herren Fabbiani und Straßer das Publicum zu stürmischen Beifallsäufierungen. Anlässlich der vorgestrigen Tell-Vorstellung, die bis 11 Uhr dauerte, wurde seitens zahlreicher Besucher der Wunsch laut, daß ausnahmsweise an solchen Abenden, deren wir noch mehrere zu erleben hoffen, das Theater um 7 Uhr beginnen möge.

(Selbstmord.) Am 8. d. M. wurde der 62 Jahre alte Auszügler Mathias Debelak in Altositz von seiner Tochter Maria, verehelichte Bajt, mit welcher er sich zur selben Zeit allein im Hause befand, in der von ihm bewohnten Kammer erhängt aufgefunden. Debelak hatte sich schon tags zuvor an einem Baume zu erhängen versucht, wurde aber daran von seinem Schwiegersohne verhindert. Derselbe lebte schon durch 6 Jahre ganz abgeschlossen in seiner Kammer und mied jeden Verkehr mit fremden Personen. Das Motiv der That ist nicht näher bekannt.

(Philharmonisches Concert.) Das verlaute Programm des morgen stattfindenden ersten Mitglieder-Concertes der philharmonischen Gesellschaft wurde in Nummer 3 der ersten Abtheilung dahin abgeändert, daß nur die „Träumerin“ von Buerst zur Aufführung gelangt, das Intermezzo dagegen entfällt.

(Gemeindevahl in Podzemelj.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podzemelj im Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar: Mathias Kambic in Krasine zum Gemeindevorsteher, Mito Klepec in Krasinz, Michael Gregoric in Podzemelj, Mito Tomec in Stril und Martin Pezdirc in Otok zu Gemeinderäthen.

(In Görz) erfolgte gestern in feierlicher Weise die Eröffnung der neu erbauten Landwehrkaserne.

mitgetheilt wird, bald heiteren, bald tragisch-ernsten Inhalts. So das kurze Lied an den Vater:

Weg vom Sarg, ihr fremden Leute!
Schlage selbst die Nägel ein;
Zum verlorenen Lebenshimmel
Sperre ich die Thür allein

Ach, er liebte mich so einzig,
Da wollt ihr Gehilfen sein?
Wer die Liebe trägt zum Grabe,
Steht ja in der Welt allein.

Wo ist in einem Gedichte mittägliche Waldbes-
ruhe besser gekennzeichnet als in nachstehenden zehn

In des Mittags Sonnengluten
Liegt ein stilles, stilles Wäldchen.
Blätter ruh'n im Blätterhatten,
Bäume steh'n im Bäume Schatten.
Und es schlafen Blatt und Baum,
Auch das Böglein wurde ruhig.
Ruhe — Ruhe — in der Stille
Fiel mein Herz in leisen Schummer,
Wie das Kind in seiner Wiege
Unter godtgewirktem Schleier.

Obwohl unser Raum knapp bemessen ist, können wir uns nicht verjagen, noch eine Probe von Neruda's „Eine alte — alte Ballade“:

Wang die Hände, gieng am Ufer hin und her,
Brauch' zur Welt ein Mädchen, kniend an der Behr.

„Willst du, meine bleiche Mutter,
Daß ich kleine Fische sang?“
„Wie willst du die Rege werfen?“
Lebst erst eine Weile lang.“

„Willst du, meine bleiche Mutter,
Daß ich meine Windeln bleich?“
„Daß die Windeln, weite Reife
Sieht bevor, wir geh'n sogleich.“

„Hörst die Wellen sprechen?
Welchen Weg wirst du mir weisen?“
„Werden beide abwärts reisen,
Daß das Mühlrad stehen bleibt;
Soll der junge Müller wissen,
Wer zum ew'gen Richter treibt.“

Ein schauriges Nachtstück ist die „Winterballade“, die Geschichte vom Herzenmeister, der in einer Schneesturmnacht unter dem Galgen mit drei an demselben hängenden Gefellen ein Gelage veranstalten will, von der himmlischen Gerechtigkeit aber bestraft, am nächsten Morgen als Viertes ober der Richtstätte haumelt. Derartige schaurige Stoffe, wie sie die Volkslage liebt und wie sie seinerzeit von einigen der deutschen Romantiker so gerne behandelt wurden, scheinen den czechischen Poeten besonders willkommen zu sein. Wir begegnen denselben häufig.

Die Czechen treffen aber, wie uns bedünken will, hier den Volkston besser, als dies bei den deutschen Poeten der romantischen Schule der Fall gewesen; sie sind naiver als diese, man verspürt ihnen das Studium weniger an, die literar-historische Reflexion quillt nicht durch die Strophenzwischenräume heraus. Eine eigen-thümliche Erscheinung ist, daß wir in den mitgetheilten Proben aus Böhmen wohl sehr vielen intimen Natur- und Landschaftsschilderungen begegnen, daß die aus Flur und Wald entlehnten Bilder von einem regen Naturgefühl zeugen, daß aber jene ins Große und Weite ausgreifende Naturschwärmerei, die beispielsweise in den deutschen Wanderliedern sich kundgibt, hier fehlt; eine zweite Eigenthümlichkeit ist, daß nur wenige der vielen Balladen, denen wir hier begegnen, concrete historische Stoffe behandeln. Es ist, als ob den böhmischen Dichtern das Erinnern an die Zeiten, welche

zwischen der Gegenwart und dem Ausklingen der Hussitenbewegung liegen, beinahe völlig verwischt sei, während bei anderen Völkern auch in der Poesie die Continuität zwischen Vergangenheit und Gegenwart nicht durch Abschnitte unterbrochen erscheint, welche das Lebensalter vieler Menschengeschlechter umfaßt.

Die epischen Stoffe sind der Sagenwelt, sind dem Volksmunde entnommen, die rein lyrischen Stücke entspringen selbstverständlich dem subjectiven Empfinden. Eine verhältnismäßig viel größere Beachtung als anderwärts findet das Dorfleben mit seinen einfach menschlichen Motiven. Die rein subjective Lyrik ist auf dem Duzend Blättern am Schlusse des Buches nahezu ausschließlich vertreten, die Rudolf Mayer, Vaclav Solc und Bohdan Zelinek gewidmet sind, drei Männern, die in jungen Jahren dahingegangen. Wir können uns nicht verjagen, noch eine kleine Probe aus B. Zelinsk's Liedern mitzutheilen.

Am Palmsonntag vor meiner Hütte,
Da zeigten meine Träume:
„Eröffne meines Herzens Kammer,
Die Nacht ist still, nicht säume!“

„Es ist schon offen, kommt herüber,
Das Wiederseh'n zu feiern!“
Schweremüthig, wie ein Greis in Bergen,
Steht hoch der Mond in Schleiern.

Der Regen fällt in seinen Tropfen,
Nichts regt sich in den Zweigen.
„Gerein, Gefellen, in die Hütte
Und tanzt euren Reigen!“

Hofrath Albert hat sich in der vorliegenden Sammlung auf jene Dichter beschränkt, die bereits aus dem Leben geschieden sind, deren Gesamtleistung abgeschlossen

— (Slovenischer Alpenverein.) In Laibach soll demnächst ein slovenischer Alpenverein ins Leben gerufen werden. Die erste Generalversammlung des Vereines soll morgen abends in Hafners «Bierhalle» an der Sanct Petersstraße abgehalten werden.

— (Die Schlacht bei Custozza.) Das Tableau «Die Schlacht bei Custozza» wurde bisher von über 8000 Personen besichtigt. Die Ausstellung des patriotischen Werkes wird morgen abends geschlossen werden.

— (Martini-Abend.) Der Gesangsverein «Ljubljana» veranstaltet morgen abends in Hafners «Bierhalle» einen Martini-Abend mit interessantem Programm. Die Musik besorgt die Militärkapelle.

— (Die Citalnica in Unterischia.) veranstaltet morgen abends in Roslers Winter-Bierhalle den traditionellen Martini-Abend. Anfang um 8 Uhr abends.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 11. November. Der Kaiser betraute Bekerle mit der Cabinettsbildung, welcher die Mission annahm. Vor der Cabinettsbildung wird Bekerle mit den maßgebenden politischen Factoren, insbesondere den Mitgliedern der eigenen Partei in Berührung treten, sodann dem Kaiser wegen der Befestigung der Portefeuilles Vorschläge unterbreiten. Bekerle soll abends nach Budapest zurückkehren.

Wien, 11. November, abends. Bekerle, welcher nachmittags länger mit dem Grafen Kalnoky conferierte, ist abends behufs Bildung des Cabinetts nach Budapest abgereist. Die Beibehaltung des Finanzportefeuilles durch Bekerle gilt als sicher. Der «Budapester Correspondenz» zufolge wird die erste parlamentarische Erklärung Bekerle's jeden Zweifel darüber ausschließen, daß er das Mandat zur Cabinettsbildung auf Grundlage der Durchführung des von der Majorität des rückgetretenen Cabinetts vertretenen kirchenpolitischen Programmes übernommen habe.

Budapest, 11. November. Die morgige Frühaußgabe des «Nemzet» wird folgende Erklärung publicieren: Indem die Krone den Standpunkt einnahm, daß eine sofortige Abgabe der Erklärung, betreffend die Civilehe, wegen der Gefahr der Verschärfung des Confessionsstreites inopportun und praktisch wertlos wäre, befand sie sich keineswegs im Gegensatz zum Gesamtcabinet und zum Willen der Nation, vielmehr in voller Uebereinstimmung mit jenem Theile der Cabinettsmitglieder, welche gleichfalls die Vertagung der Erklärung wünschen. Es ist zweifellos ein Recht der Krone, ihre Zustimmung zur Einbringung einer Gesetzesvorlage zu verweigern, doch komme dies hier gar nicht in Betracht, da die Cherechtsentwürfe noch nicht in einem Stadium sich befinden, daß die Krone darüber entscheiden konnte.

Paris, 11. November. In Kammerkreisen wird vielfach die Eventualität des Ausbruches einer Ministerkrise anlässlich der auf Mittwoch anberaumten Berathung des Pressgesetzes besprochen. Die Ablehnung des Entwurfes sei wahrscheinlich, da die Conservativen die vorgeschlagenen Maßnahmen für unzureichend halten und die Radicals gegen jede Beschränkung der Pressfreiheit sind.

vorliegt. Aus den Werken derselben hat er eine solche Auswahl getroffen, daß sie in ihren Hauptkategorien und in ihrer Eigenart vertreten erscheinen. «Ich möchte einer Fortsetzung der Arbeit, das heißt einer Uebersetzung der Arbeiten einzelner noch lebender Dichter nicht entsagen — falls Gott Leben und Gesundheit gibt. Ich betreibe weder Musik noch eine andere Kunst, dafür war mir diese Art von Arbeit ein wirklicher Ferialgenuss» — sagt Albert in dem, von seinem Landsitz zu Senftenberg in Böhmen von Ende September dieses Jahres datierten Vorworte.

Ihm wird die Aufnahme, welche sein Uebersetzungs- und Sammlungswork findet, wohl eine Aufmunterung sein, die Zusage bald einzuhalten. Ist er doch, wie kaum ein Zweiter, dieser Aufgabe gewachsen. Kein anderer unter den Zeitgenossen ist der deutschen und der böhmischen Sprache in gleicher Weise so vollkommen mächtig, kennt alle Eigenarten und Feinheiten beider Idiome gleich genau, versteht den künstlichen Verschlingungen des Versbaues im Urtexte mit freudigem Verständnisse zu folgen und dieselben in der Uebersetzung, allen ihren Eigenarten sich anschmiegend, wiederzugeben.

Von vornherein entschlossen, nicht in einer freien Nachdichtung seine Leser mit den böhmischen Poeten bekannt zu machen, sondern in einer möglichst getreuen Uebersetzung, ist er dieser Aufgabe nach jeder Richtung gerecht geworden; in welchem Grade zeigen am besten die Proben anderer Uebersetzer von Gedichten, die er selbst ebenfalls übertragen hat.

Die Nachdichtung erscheint verschwommen, verblasst; Hofrath Alberts Uebersetzung hingegen hat ein ganz spezifisches Colorit, aus dem man die Eigentümlichkeiten des Originals nachempfindet. «Presse».

Sofia, 11. November. Das Sobranje begibt sich morgen mit Extrazug in corpore nach Philippopol, um der Feierlichkeit des Schlußes der Ausstellung beizuwohnen. Es sind dazu auch noch höhere Beamte und die Vertreter der Journale geladen.

Madrid, 11. November. Der dem portugiesischen Königspaare beim Eintreffen hier bereite Empfang war ein äußerst sympathischer. Die Stadt trug Flaggeschmuck. Im königlichen Palais fand zu Ehren der hohen Gäste ein Galadiner zu 120 Gedecken statt.

Kunst und Literatur.

— (Kalenderschau.) Die Verlagsanstalt Leykam in Graz sendet uns ein Duzend Kalender in den verschiedensten Größen und in den verschiedensten Gestalten, aber alle hübsch ausgestattet und alle gleich empfehlenswert. Da ist zunächst der «neueste» Schreibkalender für Advocaten und Notare, der schon im 102. Jahrgange erscheint. Er bildet ein Vormerk-, Geschäfts- und Auskunftsbuch — auch für Amtsvorsteher, Geistliche, Beamte, Gemeindevorstände, Kaufleute u. s. f. Leykams Wochen-Notiz-Blod-Kalender enthält das vollständige Kalendarium für Katholiken und Protestanten, Ziehungen aller österreichisch-ungarischen Lotterie-Effekten, Stempel-, Post- und Telegraphentarife, sowie einen Notizraum für jeden Tag des Jahres. Der kleine Blod-Kalender (täglich zum Abreißen) ist auf einer Tafel angebracht, die ein hübsches Blumenstück in Farbendruck aufweist. Leykams eleganter Taschentalender (in der Form einer mäßig großen Brieftasche) bietet das Doppelbildnis des Herzogs Albrecht von Württemberg und der Erzherzogin Margaretha Sofia und enthält neben vielen wissenschaftlichen Mittheilungen ein Tagebuch für die Familien-Chronik, für die Geburts- und Namenstage und für die Einnahmen und Ausgaben des ganzen Jahres. Ebenso zweckmäßig sind die einfachen und wohlfeilen Kalender in allen Größen bis herunter zu den kleinen Geldtaschen-Kalendern, die für die zierlichen Hände zierlicher Damen berechnet sind.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angesommene Fremde.

Am 9. November.

Hotel Elefant. Kohn, Kfm.; Berman, Reis.; Slavacek, Secretär, Wien. — Goldschmid, Kfm., Kroatien. — Kramar, Kfm., Boglar. — Buchwald, Kfm., Jägerndorf. — Kohn, Kfm., Marburg. — Dr. Aladva, Gerichtsadjunct, Jyrisch-Feistritz. — Pechacek, Rentmeisters-Gattin, Planina. — Kliner, Hotelier, Belbes. — Finger, Reis., Pilsen. — Thierfelder, Oberlieut., f. Frau. — Baudiero, Kfm., Constanza. — Starič, Gerichts-Adjunct, Krainburg. — Golmajer, Pfarrer, Zavorze. — Jagovic, Oberleibach. — Hieber, Reis., u. Stern, Kfm., Graz. — Ramovš, Pfarrer, Svibno. — Pavlin, Bobbreje. — Trevisan u. Gräfin Biarzi, Udine. — Sittler, Trieste.

Hotel Südbahnhof. Capella, Kfm.; Capella Clemens, Prezzo. — Fischer f. Frau, Beamter, Zeniza. — Schaslen, Berivalter, Neuborf. — Rabič, Thierarzt, Radmannsdorf. — Krapel, Kfm., Bregenz.

Hotel Stadt Wien. Dietrichshaus, Beamter; Gazfil, Bernardiner, Daul, Schweinberger, Hofnik und Knecht, Kfste., Haupt und Fürst, Reis., Polacek, Wien. — Ullman, Köln. — Werba, Schneidermeister, Gottschee. — De Nocco, Holzhändler, Trieste. — Golobic, Pfarrer, und Pavlic, Kaplan, Zirkisch. — Paulovic, Oberinspector, Agram. — Launser, Kfm., Bludenz. — Bloch, Kaufm., Köln. — Dr. Den, Advocat, Adelsberg. — Paulin, Gendarmerie-Bezirksvorsteher, Trebinje. — Demšar, Kfm., Eisern.

Am 10. November.

Hotel Stadt Wien. Raz, Tempes, Kaiser, Böck, Stern, Mayer, Kfste.; Schindlinger, Reis., Wien. — Hallina, Brias, Kfste., Prag. — Pamer, Lurei, Kfste., Trieste. — Smolej, Secretär; Eber, Militärinstandant; Janz, Graz. — Obreja, Gutsbesitzer; Komatar, Rotar, Oberlaibach. — Schink, Gutsbesitzer, Sagor. — Pamer, Fabrikleiter, Wattenberg. — Gruntar, Voith. — Sepler, Stanz. — Duschak, Kfm., Budapest. — Ogorevc, Gutsbesitzer, Gili.

Hotel Elefant. Kuvady, Hofmann, Hofmann, Kulla, Rosenthal, Steiner, Fernbach und Berger, Kfste.; Kling, Reis., Wien. — Seidl und Hoffa, Kfste., Trieste. — Euhn, Kfm., Straßburg. — Bunzmann, Oberösterreich. — Dragler, Conducteur, f. Frau, und Berger, Fiume. — Ogorenc, Rudolfsdorf. — Demnikar, Advocat, und Dr. Schmidinger, f. f. Rotar, f. Frau, Stein. — Penzel, f. f. Rotar, f. Frau, Bischofsad. — Schön, Reisender, Hannover.

Hotel Bairischer Hof. Rom, Realitätenbesitzer, Gottschee. — Baum, Reis., Pilsen.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Birk, Lehrer, Ratshach. — Pecnik, Diurnist; Pecnik f. Sohn, Gurfeld. — Gebrüder Altmens, Kappellar, Prezzo. — Sivic u. Mulej, Radmannsdorf.

Verstorbene.

Den 10. November. Vincenz Baucon, Sesselmachers-Sohn, 4 M., Wienerstraße 7, Keuchhusten.

Den 11. November. Maria Godeše, Telegraphen-aufseher's-Witwe, 73 J., Auerspergplatz 6, Lungentzündung. — Lucia Anzic, Arbeiter's-Gattin, 30 J., Pradehydorf 16, Tuberculose. — Aloisia Homberth, Hauptmann's-Gattin, 26 J., Spitalgasse 9, Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 9. November. Maria Remšar, Inwohnerin, 58 J., Auhr.

Den 10. November. Lorenz Rosak, Inwohner, 70 J., Altersschwäche.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der Oesterreichisch-ungarischen Bank am 1. November: Banknotenumlauf 487.572.000 fl. — 4.371.000 fl., Metallschay 288.728.000 fl. — 187.000 fl., Portefeuille 186.063.000 fl. (+ 62.000 fl.), Lombard 25.895.000 fl. (+ 605.000 fl.). — Steuerfreie Banknotenreserve 8.584.000 fl. (+ 1.871.000 fl.).

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Rechner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Windes	Witterungs-Charakter
7	U. Mg.	741.2	6.4	D. schwach	bedeckt	0-0
11.	2 » M.	740.4	9.2	D. schwach	bedeckt	
	9 » Ab.	741.5	6.8	D. schwach	bedeckt	

Bewölkt, einzelne Sonnenblicke. — Das Tagesmittel der Temperatur 7.5°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur A. Raab.

Erklärung.

Erkläre hiermit, daß die von mir gethane ehrenrührige Aeußerung über eine hier sehr geachtete Familie infolge Meinungsverwechslung eines Schwerhörigen auf einem großen Mißverständnis beruht und daher vollkommen unwahr ist.

Da meine unüberlegte, unwahre Aeußerung Reiterverleumdung fand, wodurch die Ehre dieser hochgeachteten, ehrenwerten Familie tief verletzt wurde, was mich zu jeder Genugthuung veranlaßt hat, wird sich jedermann, der dieses unwahre Gerücht noch weiter verbreitet, vor dem Strafgerichte zu verantworten haben. (5154) 3-1

Laibach am 12. November 1892.

Carl Wanniach.

Danksagung.

Herr Dr. Zeno Dolzheim und dessen edle Frau Gemahlin haben zur Anschaffung warmer Winterkleider für die armen Schüler der hiesigen Volksschule den Betrag von 30 fl. gespendet. (5157)

Die Schulleitung erfüllt eine angenehme Pflicht, wenn die beiden edlen Schulgönnern im Namen des Lehrkörpers und der armen Schulljugend hiemit den wärmsten Dank ausspricht.

Schulleitung Adelsberg am 10. November 1892.

Johann Thuma.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorräthig für Kinder, Reconvallescenten und während der Gravidität. (23) 8

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt der Unterzeichnete im eigenen sowie im Namen seiner zwei Kinder und der übrigen Verwandten Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, respectve Mutter, der Frau

Puigia Homberth

f. und f. Artillerie-Hauptmann's Gattin

welche heute früh um 10 Uhr nach langem, schwerem Leiden, versehen mit dem heil. Sterbesacramente, in ihrem 27. Lebensjahre festig im Herrn entschlafen ist.

Das Zeichenbegängnis findet Sonntag, den 13ten d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Spitalgasse Nr. 9 aus statt.

Die Unvergeßliche wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 11. November 1892.

Ferdinand Homberth

f. u. f. Hauptmann im 13. Corps-Artillerie-Regiment.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns von unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten anlässlich des so plötzlich erfolgten Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten, Bruders, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Matthäus Rauth

entgegengebracht wurden sowie für die vielen schönen Kranzspenden, sprechen wir hiemit den wärmsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Insbefondere danken wir dem Laibacher deutschen Turnvereine für die dem Beerdigten gewidmete Kranzspende und der Sängergesellschaft dieses Vereines für den ergreifenden Grabsong.

Laibach, den 11. November 1892.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 11. November 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Gold	Barre	Grundentl.-Obligationen		Gold	Barre	Diverse Lofe		Gold	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen		Gold	Barre	Industrie-Actien		Gold	Barre
5 1/2 % einheitsl. Rente in Noten		97 20	97 40	(für 100 fl. C.R.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1868er 4 1/2 % Staatsloose		96 95	97 15	50/100 galizische		104 80	105 40	Credit-Lofe 100 fl.		191 75	192 75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		93 75	93 50	Bauges., Allg. Oest., 100 fl.		108 75	109 75
1880er 5 % Staatsloose		120 00	120 75	50/100 mährische		104 80	105 40	Clary-Lofe 40 fl.		55 50	54 75	Alb.-B.-Human. Bahn 200 fl. S.		200 40	200 50	Eggenberger Eisen- und Stahl-Fab.		76 75	77 25
1880er 5 % Staatsloose		140 60	141 00	50/100 Krain und Küstenland		104 80	105 40	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
1880er 5 % Staatsloose		152 00	153 00	50/100 niederösterreichische		109 75	110 25	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
1880er 5 % Staatsloose		186 00	187 00	50/100 Steirische		109 75	110 25	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
1880er 5 % Staatsloose		186 00	187 00	50/100 kroatische und Slavonische		96 50	97 50	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
1880er 5 % Staatsloose		186 00	187 00	50/100 Steierbürgische		96 50	97 50	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., vierte, 80 fl.		47 75	48 25
1880er 5 % Staatsloose		186 00	187 00	50/100 Temeser Banat		94 30	95 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., fünfte, 80 fl.		47 75	48 25
1880er 5 % Staatsloose		186 00	187 00	50/100 ungarische		94 30	95 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., sechste, 80 fl.		47 75	48 25
5 % Dom.-Hdb. à 120 fl.		152 50	152 75	Andere öffentl. Anleihen				Diverse Lofe				Actien von Transport-Unternehmungen				Industrie-Actien			
5 % Oest. Goldrente, steuerfrei		114 75	114 95	Donau-Reg.-Lofe 50/100 fl.		123 50	124 50	Credit-Lofe 100 fl.		191 75	192 75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		93 75	93 50	Bauges., Allg. Oest., 100 fl.		108 75	109 75
Oesterr. Rentenrente,		100 30	100 50	bto. Anleihe 1878		106 40	107 40	Clary-Lofe 40 fl.		55 50	54 75	Alb.-B.-Human. Bahn 200 fl. S.		200 40	200 50	Eggenberger Eisen- und Stahl-Fab.		76 75	77 25
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Anleihen der Stadt Götz		105 40	106 40	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
Eisenbahnbahn in G. steuerfrei		115 60	116 60	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105 40	106 40	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
Franz-Joseph-Bahn in Silber		119 20	120 20	Bräm.-Anl. d. St. obigem Wien		163 10	163 30	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
Eisenbahnbahn in Silber		120 00	120 80	Börsenbank-Anleihe verlos. 50/100		104 40	105 40	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Prinz-Rudw. 200 fl. C.R.		256 00	257 00	Pfandbriefe				Diverse Lofe				Actien von Transport-Unternehmungen				Industrie-Actien			
bto. Galiz.-Länd. 200 fl. d. B.		227 00	228 00	(für 100 fl.).				Credit-Lofe 100 fl.		191 75	192 75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		93 75	93 50	Bauges., Allg. Oest., 100 fl.		108 75	109 75
Eisenbahnbahn für 200 Markt		113 40	114 40	Börsenbank-Anleihe verlos. 50/100		104 40	105 40	Clary-Lofe 40 fl.		55 50	54 75	Alb.-B.-Human. Bahn 200 fl. S.		200 40	200 50	Eggenberger Eisen- und Stahl-Fab.		76 75	77 25
Franz-Joseph-Bahn 40/100		115 60	116 60	bto. bto.		100 30	101 30	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
Wienerberger Bahn Emiff. 1884		96 60	97 60	bto. bto.		96 30	97 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
Ung. Goldrente 40/100		96 60	97 60	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Papierrente 40/100		112 85	113 85	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Eisen-Anl. 100 fl. d. B.		126 35	127 35	bto. bto.		96 30	97 30	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Rumän. Stände		106 60	107 60	bto. bto.		112 75	113 75	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Staats-Obligat. v. J. 1876		118 40	119 40	bto. bto.		100 30	101 30	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Weinrenten-Anl. -Db. 100 fl.		99 70	100 70	bto. bto.		96 30	97 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		143 75	144 75	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125 75	126 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	in Wien 100 fl.		76 75	77 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		90 75	91 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		112 75	113 75	Osterr. Lofe 40 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50	bto. bto.		100 30	101 30	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		55 50	56 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181 00	182 00	Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		47 75	48 25
bto. Bräm.-Anl. à 50 fl. d. B.		139 00	139 50																